

EU-Russland-Zusammenarbeit im Bereich Bildung: Über die symbolische Ebene hinausgehen!

Dimo Böhme und Xavier de Glowczewski¹

Die russisch-europäischen Beziehungen werden weitgehend von den Themen Energie, Wirtschaft und Außenpolitik dominiert. Bedingung für die Entwicklung einer stabilen Partnerschaft aber ist mehr denn je die Annäherung der Zivilgesellschaften. Dies kann nur durch eine echte Zusammenarbeit im Bereich der Bildung erreicht werden. Die Europäische Union zeigt sich willens, den akademischen Austausch zu intensivieren und Russland dabei zu unterstützen, seinen Führungskräftenachwuchs auszubilden und sein Bildungssystem zu reformieren. Doch wie sieht die Realität aus? Welche institutionellen Rahmenbedingungen existieren? Welche Politik vertreten die einzelnen Mitgliedstaaten, insbesondere Frankreich und Deutschland?

Das Partnerschafts- und Kooperationsabkommen (PKA), 1994 unterzeichnet und 1997 in Kraft getreten, stellt eigentlich eine gute Grundlage für eine bessere Zusammenarbeit in den Bereichen Kultur und Bildung dar (Artikel 63). Basierend auf dem PKA wurden vier „Gemeinsame Räume“ definiert, in deren Rahmen eine ausgeglichene und dauerhafte Partnerschaft entwickelt und vertieft werden soll. Der vierte dieser Gemeinsamen Räume umfasst die Bereiche Forschung, Bildung und Kultur. Seither geht es darum, konkrete Maßnahmen zur Realisierung dieser Vorhaben zu erarbeiten. 2005 einigten sich die EU und Russland darauf, so genannte Roadmaps festzulegen, die bei der Umsetzung des Projekts der Gemeinsamen Räume helfen sollen. Allerdings sind diese nicht ausreichend. Sie beinhalten zwar spezifische Ziele und Maßnahmen, doch fehlt eine langfristige Strategie, welche die Beziehungen zwischen den beiden Partnern definiert. Zudem stellen die Gemeinsamen Räume keinerlei völkerrechtliche Verpflichtung dar.

Frankreich bekundet die Absicht, mit Russland im Bildungsbereich eine starke Partnerschaft zu entwickeln. In der Realität aber liegen Anspruch und Durchführung weit auseinander. Der „französisch-russische Dialog“, 2004 begründet, hat zum Ziel, den Austausch zwischen beiden Ländern zu fördern. Zwar arbeitet diese Einrichtung effizient, doch verglichen mit dem *Petersburger Dialog*, 2001 von Gerhard Schröder und Wladimir Putin ins Leben gerufen, erscheinen ihre Kompetenzen allzu begrenzt. Um die Stellung der französischen Sprache an russischen Universitäten zu stärken und die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen beider Länder zu fördern, wurde 2003 vom «Service culturel» der französischen Botschaft in Moskau ein Netzwerk gegründet, das 70 russische Universitäten umfasst. Sciences Po Paris und die ENA entwickeln Bildungsangebote mit einem Bezug zu Russland. Die Industrie- und Handelskammer Paris hat erfolgreich einen französisch-russischen Masterstudiengang ins Leben gerufen.

Die Regionen und lokalen Einrichtungen sind aufgerufen, Partnerschaften mit russischen Regionen zu entwickeln, auch auf dem Gebiet der Bildung. Trotz dieser aktuellen Bemühungen um eine Zusammenarbeit in dezentralisierter Form ist Frankreich im Vergleich zu Deutschland und selbst zu Italien eindeutig Nachzügler.

Auch die Zahlen zum Sprachunterricht sind – obwohl sie offiziell steigen – nach wie vor besorgniserregend. Französisch ist im russischen Schulsystem nach Englisch und Deutsch die dritte Fremdsprache: 5,6 % der russischen Schüler (ca. 788.000) lernen Französisch. Im Jahr 2006 lernten 14.716 französische Gymnasiasten Russisch, was etwa 0,3 % der Schüler entspricht. 2.975 russische Studenten waren 2005 an französischen Hochschulen eingeschrieben; sie lagen damit nur auf Platz 16 der Gruppen ausländischer Studenten.

Deutschland hingegen zeigt eine deutlich andere Dynamik und vervielfacht seine Kontakte. Der *Petersburger Dialog* bringt diesen Willen zum Ausdruck. Seit seiner Gründung wird in den jährlichen Regierungsgesprächen dem zivilgesellschaftlichen Austausch und der Bildung besondere Aufmerksamkeit zuteil: Das deutsch-russische Jugendparlament wurde gegründet, ein Vertrag über die Zusammenarbeit zum Wohle der Jugend trat 2005 in Kraft, die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch mit Büros in

¹ Dimo Böhme ist Doktorand und arbeitet als Referent für Wirtschaftspolitik beim Verband des Deutschen Maschinen- und Anlagebaus (VDMA), Berlin. Xavier de Glowczewski ist Lehrer an einem Lycée in Lille.

Hamburg und Moskau wurde geschaffen und Vereinbarungen über Visasierleichterungen für Jugendaustausche getroffen.

Der akademische Austausch zwischen beiden Ländern entwickelt sich stetig. Der DAAD und das Goetheinstitut sind in Russland präsent. Laut DAAD bestehen 144 Universitatpartnerschaften, teilweise Erbe der Beziehungen zwischen der ehemaligen DDR und der Sowjetunion. Russland empfängt den gröſsten Teil deutscher Stipendien: 3.500 pro Jahr. Der „Russlandfonds der deutschen Wirtschaft“ vergibt Stipendien an junge russische Führungskräfte, die in Deutschland studieren. Etwa 12.000 russische Studenten sind an deutschen Hochschulen eingeschrieben, sie bilden damit die viertgroste Gruppe ausländischer Studenten. Allerdings studieren nur etwa 1.000 Deutsche in Russland. 2005 wurde eine strategische Partnerschaft in den Bereichen Kultur, Bildung und Innovation vereinbart. Mehrere Institute zur Förderung der Zusammenarbeit insbesondere in den Bereichen Energie und Rohstoffe wurden gegründet. Die Universität Hohenheim koordiniert die Unterstützung der russischen Fakultäten bei der Strukturierung der Lehre und der Anpassung an den Bologna-Prozess.

Zwischen 20 und 30 Millionen Russen sprechen Deutsch, zwischen 3 und 4 Millionen lernen es gegenwärtig. In Deutschland ist das Interesse an der russischen Sprache zwar geringer, nur 180.000 Deutsche lernen zur Zeit die russische Sprache. Doch aufgrund der geschichtlichen Entwicklung gibt es vor allem in Ostdeutschland nach wie vor zahlreiche Russischlehrer. Sechs Millionen Deutsche sprechen Russisch, die Hälfte davon als Muttersprache. Die große Zahl an Spätaussiedlern deutscher Herkunft (ca. 2 Millionen Menschen) stellt zumindest theoretisch ein wichtiges Fundament für die zunehmende Kooperation zwischen beiden Ländern dar.

Im Vergleich unterscheiden sich die Politikansätze Deutschlands und Frankreichs deutlich. Deutschland erscheint als Motor; mit seinen vielfältigen Verbindungen zu Russland im Bildungsbereich lässt es andere EU-Staaten und insbesondere Frankreich weit hinter sich. Aber sowohl in Deutschland als auch in Frankreich erscheint die Russlandpolitik im Bildungsbereich zwiespältig: Obwohl offiziell einer europäischen Perspektive verpflichtet, verfolgt sie faktisch einen strikt bilateralen Ansatz. Doch welche Möglichkeiten bieten sich, um der Herausforderung des Aufbaus einer festen Partnerschaft im Bereich der Bildung zwischen der EU und Russland zu begegnen? Ist es möglich, dabei den rein bilateralen Rahmen zu verlassen?

Eine mögliche Lösung wäre die Einführung einer bilateralen Politik vom Typ *Petersburger Dialog* durch andere europäische Länder, insbesondere Frankreich. Frankreich und Deutschland sollten, auf ihre gemeinsamen Erfahrungen bauend, neuartige Projekte anstoßen, allerdings ohne sich dabei auf einen Trilateralismus zu beschränken, der zu Unsicherheit bei den europäischen Partnern führen könnte. So könnten sie die Einrichtung einer europäisch-russischen Hochschule anregen, die sich am Modell der deutsch-französischen Hochschule orientiert.

Die erste Zusammenkunft des ständigen Rats der EU-Russland-Partnerschaft im Kulturbereich fand im Oktober 2007 in Lissabon statt. Die europäischen Staaten setzten sich dort für einen umfassenden Handlungsplan ein, der sich bereits in der Ausarbeitung befindet, und zeigten sich bereit, die finanziellen Mittel für seine Umsetzung bereitzustellen. Eine Politik, die Anreize gibt, ein deutlicher Ausbau der Stipendienvergabe etwa und Visasierleichterungen, sind unbedingt notwendige Signale dafür. Die Eröffnung eines Instituts für Europastudien in Moskau ist gewiss ein gutes Zeichen, aber zahlreiche Beobachter schätzen die bisherigen Resultate gegenüber dem Möglichen als zu gering ein.

Eine gemeinsame EU-Politik gegenüber Russland ist ein wichtiges Projekt, das es verdient, endlich ernsthaft in Angriff genommen zu werden. Die gemeinsame Ausbildung von europäischen und russischen Führungskräften würde in Anbetracht der großen Themen der Zukunft die Chance bieten, Missverständnisse und Unstimmigkeiten zwischen beiden Ländern zu vermeiden.